

A7 Kultur, Ehrenamt, Vielfalt & Sport

Gremium: Vorstand des KV Trier

Beschlussdatum: 10.11.2023

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

1080 **Bildung für alle – ein ganzes Leben lang**

1081 GRÜNE Bildungspolitik steht für Bildungsgerechtigkeit und lebenslanges Lernen,
1082 für ein niedrigschwelliges und inklusives Lernen. Bildungsgerechtigkeit bedeutet
1083 für uns, dass Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, unabhängig von ihrem
1084 Geschlecht, ihrer Herkunft, Religionszugehörigkeit, sexuellen Orientierung oder
1085 finanzieller Mittel Zugang zu Bildung und die gleichen Chancen für ein
1086 selbstbestimmtes Leben und Teilhabe an unserer Gesellschaft erhalten.

1087 Inklusion ist ein Schlüssel für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und
1088 grundlegend für gelebte Demokratie. Inklusion sollte daher Ziel und Auftrag
1089 kultureller Bildungspraxis sein. Durch einen barrierefreien Zugang zur Kultur
1090 soll die Teilhabe für alle gewährleistet werden.

1091 Deshalb fordern wir konkret:

- 1092 • Stärkere Vernetzung von Schule und Kultur im z.B. offenen Ganztag (Museen,
1093 Kunsthochschule, Musikschule, Bibliothek, Theater) sowie auch im Rahmen von
1094 Ferienprogrammen.
- 1095 • Alle Kinder und Jugendlichen sollen partizipieren können. Ein
1096 Kostenbeitrag für Ferienprogramme sollte an die Einkommensstärke der
1097 Eltern gekoppelt werden.
- 1098 • Wir wollen einen partizipativen und niederschweligen Zugang für alle
1099 Kinder und Jugendlichen. Unser Ziel ist die Stärkung und Festigung der
1100 Demokratie durch frühzeitige Bildungsangebote.

1101 **Informelle und non-formale Bildung**

1102 Bildung endet nicht mit dem Schulabschluss, sie umfasst vielmehr nahezu alle
1103 Bereiche der Gesellschaft: ob im Beruf, im Ehrenamt oder in der Freizeit –
1104 überall können wir etwas dazulernen, jeden Tag. Wir GRÜNE möchten allen
1105 Bürger*innen die Teilhabe am lebenslangen Lernen ermöglichen. Dazu steht in der
1106 Stadt Trier ein breites Angebot zur Verfügung, das für jeden zugänglich und
1107 finanzierbar sein muss.

1108 Konkret fordern wir:

- 1109 • Informelle und non-formale Bildung muss für Kinder und Jugendliche
1110 kostenfrei sein.
- 1111 • Wir wollen Bibliotheken als „dritte Orte“ ausbauen. Wir benötigen sie als
1112 Begegnungs- und Erlebnisorte demokratischer Kultur.
- 1113 • Wir setzen uns für freien Zugang zu den städtischen Museen und Sammlungen
1114 wie das Städtische Museum Simeonstift und die Schatzkammer in der
1115 Weberbach für Besucher*innen unter 18 Jahren ein.

1116 Kampf gegen Rechts

- 1117 Wir GRÜNE setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der alle frei leben können.
1118 Wir treten ein gegen Intoleranz und Hass, gegen Ausgrenzung und Vorverurteilung.
1119 Wenn wir als Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
1120 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor Gewalt,
1121 Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 1122 Im Kampf gegen Rechts und gegen Demokratiegegner*innen setzen wir auf
1123 Demokratiebildung von Anfang an und eine starke Zivilgesellschaft, denn dieser
1124 Kampf ist die Aufgabe von uns allen. Ob im Internet oder auf der Straße, ob in
1125 sozialen Netzwerken oder am Stammtisch: Wir stellen uns rechten Parolen und
1126 Ideologien entgegen und räumen faktenbasiert Verschwörungstheorien aus dem Weg.
1127 Unser Ziel ist es, den öffentlichen Raum keinen Fuß breit den
1128 Rechtsextremist*innen, Reichsbürger*innen und Verschwörungsanhänger*innen und
1129 rassistischen Parteien zu überlassen.

1130 Hierfür stehen wir:

- 1131 • Wir GRÜNE unterstützen die Demokratiebildung in den städtischen
1132 Bildungsprogrammen, damit der Umgang mit Desinformation geübt wird und
1133 Bürger*innen überzeugt für unsere Demokratie eintreten.
- 1134 • Wir werden gezielt lokale Projekte wie Buntes Trier, gemeinsam gegen
1135 Rechts, die Arbeitsgemeinschaft Frieden u.a. aus der Zivilgesellschaft
1136 gegen Rechts stärken, lokale Bündnisse schmieden und ausbauen.
- 1137 • Wir werden gesellschaftliches Engagement, insbesondere Vereinsleben und
1138 gemeinschaftliche Aktivitäten von jungen Menschen fördern.
- 1139 • Wir werden bei Aufmärschen, Demonstrationen oder Veranstaltungen von
1140 Rechten Präsenz zeigen und die Gegenbewegung unterstützen oder initiieren.
- 1141 • Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass auf der Homepage unserer Stadt
1142 Hinweise und Informationen zur Betroffenenberatung, Hilfefonetexte und
1143 Meldestellen verfügbar sind.
- 1144 • Wir treten Hass und Hetze gegen Ehrenamtliche und kommunale
1145 Mandatsträger*innen auch im Netz entschieden entgegen und wollen
1146 Beratungsangebote für digital erfahrene Gewalt schaffen.
- 1147 • Rassismus trifft uns nicht alle, aber er geht uns alle an. Wenn wir als
1148 Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
1149 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor
1150 Gewalt, Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 1151 • Wir stehen für den Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus und für die
1152 Ächtung des N-Worts in allen politischen Gremien, in Verwaltung und
1153 Institutionen, um Schwarzen, Indigenen and People of Color (BIPOC) ein
1154 friedvolles und diskriminierungsfreies Leben in Trier zu ermöglichen.
- 1155 • Rechtsextremismus wird dort gestärkt, wo demokratische Kräfte mit seinen
1156 Akteur*innen zusammenarbeiten. Wir arbeiten nicht mit Rechtsextremen
1157 zusammen – sei es im Rat oder anderswo.

1158 Kultur für alle

1159 Kultur ist ein existenzieller Baustein unserer Demokratie. Sie ist für die
1160 Gesellschaft ein Ort der Reflexion, der Begegnung, des Zusammenhaltes und für
1161 die/den Einzelne*n zentral für die Entwicklung der Persönlichkeit. In der
1162 UNESCO-Welterbe- und Kulturstadt Trier ist sie gleichzeitig auch Privileg und
1163 Verantwortung sowie Tourismus-, Standort- und Wirtschaftsfaktor, deren
1164 Attraktivität Trierer Unternehmen insbesondere im Wettbewerb um knappe
1165 Fachkräfte unterstützt.

1166 Wir wollen Nachhaltigkeit in der Kultur und bei Veranstaltungen stärken. Die
1167 Vergabe von Fördermitteln und die Auftragsvergabe bei städtischen
1168 Veranstaltungen werden an Nachhaltigkeitskriterien geknüpft, wie Nutzung
1169 wiederverwertbarer Materialien, Müllvermeidung und Stromsparmaßnahmen. Die

1170 Verwaltung soll hierfür Richtlinien sowie Good-Practice-Beispiele grüner Kultur
1171 und beispielhafte Nachhaltigkeitskonzepte erstellen.

1172 Kultur in Trier ist auch grenzüberschreitend: Die vielfältigen Aktivitäten
1173 verbinden unterschiedliche Kulturen und Nationen, fördern das Zusammenleben und
1174 das soziale Miteinander. Kultur bildet, regt die Kreativität an, verknüpft
1175 Geschichte und Gegenwart und wirkt identitätsstiftend. Sie strahlt über die
1176 Stadt- und Landesgrenzen hinaus und macht Trier sowohl für seine Einwohner*innen
1177 als auch für Tourist*innen attraktiv und lebenswert.

1178 Wir sind stolz auf die Trierer Tuchfabrik, mit rund 70.000 Besucher*innen im
1179 Jahr das größte soziokulturelle Zentrum in Rheinland-Pfalz. Und auf das
1180 besondere Rechtskonstrukt: Die Stadt finanziert das hauptamtliche Personal, der
1181 Tuchfabrik Trier e.V. und seine 34 Mitgliedsvereine aus der gesamten Bandbreite
1182 der Kultur beleben das das Kultur- und Kommunikationszentrum mit Comedy und
1183 Kabarett, Musik, Tanz, Theater, Bildende Kunst und Fotografie – ein Beispiel von
1184 Kultur von unten „von Allen für Alle“ und jenseits elitärer Kulturbegriffe. Wir
1185 freuen uns, dass die Stadt nun endlich die lange notwendige Sanierung des Hauses
1186 angeht und einen lange notwendigen Veranstaltungsraum für rund 400 Personen neu
1187 errichtet

1188 Es ist uns ein Anliegen, das facettenreiche Trierer Kulturangebot auch in
1189 Zukunft zu stärken. Dabei wollen wir die verfügbaren finanziellen Mittel gezielt
1190 einsetzen und auch das Engagement der Menschen fördern, die sich ehrenamtlich in
1191 die Kulturarbeit einbringen wollen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle
1192 Einwohner*innen unabhängig von ihrer Mobilität, ihres sozialen Umfeldes und
1193 ihrer finanziellen Möglichkeiten die kulturellen Angebote nutzen können. Kultur
1194 ist für uns GRÜNE kein Luxus, sondern ein elementares menschliches Bedürfnis,
1195 das es zu fördern gilt. Dabei setzen wir uns im Besonderen für die Förderung
1196 derer ein, die nicht auf ein Massenpublikum setzen können und dennoch einen
1197 wichtigen kulturellen Beitrag leisten.

1198 Wir fordern konkret:

- 1199 • Das Theater Trier ist für uns elementarer Bestandteil der Trierer
1200 Kulturszene. Wir bekennen uns daher zum Trierer Theater als
1201 Dreipartienhaus mit dem Bürgertheater und dem Kinder- und Jugendchor und
1202 streiten für den Erhalt jener Institution in seiner heutigen Form. Wir
1203 halten an den Plänen der Sanierung des Gebäudes fest und wollen das
1204 Theater zukunftsfähig machen – energetisch, technisch, barrierefrei. Wir
1205 begrüßen, dass sich das Theater auf den Weg gemacht hat, auch mit
1206 niedrigschwelligen Angeboten wie dem Fringe-Festival in der Stadt
1207 präserter zu sein.
- 1208 • Wir sind stolz auf die Trierer Tuchfabrik, mit rund 70.000 Besucher*innen
1209 im Jahr das größte soziokulturelle Zentrum in Rheinland-Pfalz. Und auf das
1210 besondere Rechtskonstrukt: Die Stadt finanziert das hauptamtliche
1211 Personal, der Tuchfabrik Trier e.V. und seine 34 Mitgliedsvereine aus der
1212 gesamten Bandbreite der Kultur beleben das das Kultur- und
1213 Kommunikationszentrum mit Comedy und Kabarett, Musik, Tanz, Theater,
1214 Bildende Kunst und Fotografie – ein Beispiel von Kultur von unten „von
1215 Allen für Alle“ und jenseits elitärer Kulturbegriffe. Wir freuen uns, dass
1216 die Stadt nun endlich die lange notwendige Sanierung des Hauses angeht und

1217 einen lange notwendigen Veranstaltungsraum für rund 400 Personen neu
1218 errichtet.

1219 • Kultur schützt das Klima: Wir setzen uns für eine dauerhafte
1220 Aktualisierung des Leitfadens für Nachhaltige Veranstaltungen der Stadt.
1221 Neben der Energieeffizienz soll auch der Zero-Waste-Gedanke eingearbeitet
1222 werden. Weiterhin soll es eine Verpflichtung zur Umsetzung geben.

1223 • Kultur ist nachhaltig: Jede Veranstaltung hinterlässt einen CO2-
1224 Fußabdruck, der ihre Nachhaltigkeit beschreibt und messbar macht. „Die
1225 Lokale Agenda 21 hat einen Leitfaden zu nachhaltigen Veranstaltungen
1226 erarbeitet. Beginnend von der klimafreundlichen Anreise über das Catering
1227 bis zu Müllmanagement und energieeffizienten Veranstaltungstechnik.

1228 Kulturräume

1229 Räume sind in unserer Stadt leider knapp. Daher benötigen wir mehr Nischen- und
1230 Umnutzungsangebote bzw. -projekte, die ein größeres Angebot fördern und
1231 ermöglichen.

1232 Wir fordern konkret:

1233 • Wir setzen uns für kulturelle Vielfalt ein; für den Erhalt von Clubs,
1234 Spielstätten, Musikkneipen und soziokulturellen Zentren.

1235 • Wir müssen künftig neue Wege gehen, in dem wir bei neuen Baugebieten den
1236 Bedarf für Kultur von Anfang an mitdenken (Probe-, Ateliers,
1237 Ausstellungsräume und Treffpunkte).

1238 • Die Trierer Kulturszene benötigt dringend Probe- und Atelierräume sowie
1239 Werkstätten. Wir möchten sie bei der Suche unterstützen.

1240 • Langfristig ungenutzte Liegenschaften der Stadt sollen in einer
1241 Kooperation von Stadt und Kulturschaffenden kostenneutral zur
1242 experimentellen kulturellen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Dabei
1243 soll ein planungsrechtlicher Schutz vor Verdrängung eingeführt werden.

1244 • Das Kulturspektrum im Keller des historischen Palais Walderdorff am
1245 Domfreihof als interdisziplinärer Konzeptraum ist ein Beispiel, wie
1246 Aufführungsräume genutzt und angeboten werden können. Räume zum Mitmachen,
1247 Teilhaben, selber Gestalten. Um dies zu ermöglichen, ist es wichtig, das
1248 Kulturspektrum so auszustatten, dass die Kulturschaffenden nicht selbst
1249 für die Technik, Beleuchtung und Tontechnik, sorgen zu müssen. Wir wollen
1250 den Fortbestand des Kulturspektrums sichern und weitere neue
1251 Veranstaltungsräume schaffen.

1252 Das Exhaus – es fehlt

1253 Das Exhaus ist ein identitätsbildender Ort für Kinder- und Jugend(-sozial)arbeit
1254 in Trier-Nord und die größte Jugend- und Jugendkultureinrichtung in Rheinland-
1255 Pfalz gewesen. Seit Anfang Februar 2019 ist es als Identitäts- und Kulturort
1256 alternativlos weggefallen.

1257 Mehr als 5000 Menschen aus der Stadt Trier haben sich bei einem Bürgerbegehren
1258 für den Erhalt und Weiterbetrieb des Exhauses eingesetzt. Diese insbesondere
1259 jungen Menschen werden von der Verwaltung nicht gehört, aktive Bürgerbeteiligung
1260 wird mit Füßen getreten. Wenn wir mehr Demokratie möchten, ist das der falsche
1261 Weg und somit auch ein Grund für steigende Wähler*innen-Verdrossenheit.

1262 Wir fordern daher:

- 1263 • Wir GRÜNE setzen uns ein für die Umsetzung des Ratsbeschlusses vom
1264 06.10.2020 „Neue Trägerstruktur für das Exhaus mit Kinder- und
1265 Jugendarbeit unter einem institutionellen Dach“ (gemeinsamer Antrag mit
1266 anderen Stadtratsfraktionen).
- 1267 • Wir fordern die Stadtverwaltung auf, eine Perspektive für das Exhaus
1268 aufzustellen – baulich und inhaltlich.
- 1269 • Wir erwarten von der Stadtverwaltung, dass sie ein neues, institutionelles
1270 Konzept erstellt für Jugendarbeit und die Jugendkulturarbeit.

1271 Skatehalle

1272 Wir setzen uns dafür ein, dass der Standort der Skatehalle in der Aachener
1273 Straße erhalten bleibt und setzen uns für eine Ausweitung des Angebots ein
1274 (sportliche Aktivitäten, Cafeteria, Jugendarbeit, Nutzung der ehemaligen Büros
1275 als Proberäume usw.).

1276 Kulturschaffende

1277 Kultur lebt von vielfältiger Kreativität und Professionalität der Menschen, die
1278 sie gestalten.

1279 Deshalb fordern wir konkret:

- 1280 • Wir setzen uns dafür ein, dass Kunst, Kultur und Kulturpädagogik in Trier
1281 angemessen bezahlt werden, dass freischaffende Künstler*innen aller
1282 Sparten eine auskömmliche und gut vernetzte Arbeitsumgebung finden.
- 1283 • Wir möchten freischaffende Künstler*innen genauso unterstützen wie
1284 Kultureinrichtungen. Gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen sorgen sie für
1285 die große kulturelle Vielfalt unserer Stadt.
- 1286 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Kommune ehrenamtliche Kultur durch
1287 Beratung und Finanzierung unterstützt.

1288 Freie Szene

1289 Kultur hat einen hohen Stellenwert in Trier. Charakteristisch ist die große
1290 Vielfalt an kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen. Neben den klassischen
1291 Institutionen wie Museen und Theater prägen vor allem die vielen kleineren
1292 Initiativen und Projekte sowie freischaffende Künstler*innen das reiche
1293 Kulturleben in unserer Stadt.

1294 Wir fordern konkret:

- 1295 • Wir GRÜNEN wollen die Freie Szene nicht nur punktuell fördern, sondern
1296 strukturell, in dem wir Flächen zur Verfügung stellen, die sie selbst
1297 gestalten und sich frei entwickeln kann.
- 1298 • „Kultur im Quartier“: mehr Räume für Kinder- und Jugendkultur, wie in
1299 Trier-Süd im KuBiQ Eberhardstraße. Die kulturelle Bildung im Quartier auf
1300 andere Stadtteile ausweiten. Denn wenn unsere Stadt wächst und sich
1301 verändert, muss logischerweise auch das Kulturangebot wachsen und sich
1302 verändern.
- 1303 • Wir setzen uns dafür ein, dass interkulturelle Bildung einen höheren
1304 Stellenwert erhält und ein vielfältigeres Angebot erfolgt.

1305 **Jugendkulturarbeit**

1306 Jugendkulturarbeit folgt einem Verständnis von kultureller Bildung, das
1307 selbstorganisiertes ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen in
1308 Gleichaltrigengruppen mit einem starken lebensweltlichen Bezug in den
1309 Mittelpunkt rückt. Die Jugendlichen sollen eigenständig entscheiden, welcher Art
1310 von Kulturangeboten sie nachgehen und welche Ziele sie damit verfolgen möchten.
1311 Wir wollen an ihre Interessen und Fähigkeiten anknüpfen und diese stärken.

1312 Konkret fordern wir:

- 1313 • Wir wollen jungen Menschen vielfältige Zugänge zur Kultur ermöglichen.
- 1314 • Wir setzen uns für den Erhalt des Kulturpasses für junge Menschen sowie
1315 des Kultursemestertickets für Studierende als Bestandteil kultureller
1316 Teilhabe ein.
- 1317 • Junge Menschen brauchen Möglichkeiten und Orte, in denen sie Kultur nicht
1318 nur konsumieren, sondern selbst inszenieren können. Einen ersten Anfang
1319 hat das Jugendcafé im Sommer 2023 am Augustinerhof gemacht. Wir GRÜNE
1320 setzen uns vor Ort für Räume für Jugendliche ein, im besten Fall durch
1321 selbstverwaltete Jugendzentren.

1322 **Erinnerungs- und Gedenkkultur**

1323 Historisches Erinnern bedeutet, Vergangenes zu vergegenwärtigen, in
1324 verschiedenen Formen der Aufbereitung (z.B. durch Gedenktafeln, Bilder,
1325 Dokumentationen oder Kundgebungen) in den Fokus zu rücken und somit aktiv gegen
1326 ein Vergessen beizutragen.

1327 Wir fordern konkret:

- 1328 • Für unsere offene demokratische Gesellschaft unterstützen wir die
1329 Schaffung und den Erhalt vielfältiger Geschichts- und Erinnerungsorte.
- 1330 • Wir wollen Erinnerungskulturen vernetzen und stärken. In Zusammenarbeit
1331 mit Museumspädagogik, Initiativen und Wissenschaft wollen wir Konzepte für
1332 mehr Sichtbarkeit der dunklen Kapitel der Stadtgeschichte entwickeln.
- 1333 • Eine Verbesserung der Sichtbarkeit und Aufwertung des jüdischen Erbes in
1334 der Stadt, eine weitere Aufarbeitung der Trierer NS-Vergangenheit und des
1335 Kolonialismus sind dringend notwendig. Wir wollen die Erinnerungskultur im
1336 Stadtraum beispielsweise durch Audiotalks zu historischen Themen erlebbar
1337 machen.
- 1338 • Für den Jüdischen Friedhof in Trier-Süd wünschen wir uns ein Schaufenster
1339 in der Ummauerung, das von außen einen Blick auf den Friedhof ermöglicht.
- 1340 • Auch die beiden Weltkriege müssen in der Stadtgeschichte sichtbarer
1341 werden. Bürger*innen müssen an unsere demokratischen Errungenschaften
1342 erinnert werden, damit die Kriege vor der Haustür der EU nicht auf die EU
1343 übergreifen.
- 1344 • Wir fordern eine Umbenennung von Straßen, die nach Verbrechern, Mittätern
1345 und Kriegstreibern aus Zeiten des Nationalsozialismus sowie des
1346 Kolonialismus benannt wurden.
- 1347 • Darüber hinaus wollen wir Anstöße zur Aufarbeitung der Kolonialzeit
1348 liefern.

1349 **Migrant*innen willkommen heißen (Integration)**

1350 Trier ist eine humane, weltoffene und liberale Stadt. Das zeigte sich 2015, als
1351 Tausende Flüchtlinge nach Trier kamen. Verwaltung, Behörden und Verbände haben
1352 Strukturen geschaffen, diese Menschen unterzubringen, zu versorgen und bei
1353 aufenthalts- und asylrechtlichen Fragestellungen, Wohnungssuche, Spracherwerb
1354 und Arbeitsaufnahme zu beraten. Breite Unterstützung erhielten sie durch
1355 Hunderte ehrenamtliche Helfer*innen, die die Neuankömmlinge in ihrer neuen
1356 Heimat begleitet haben, etwa zu Behörden, und die Begegnungsräume („Welcome-
1357 Cafés“) möglich gemacht haben.

1358 Auch heute wieder ist die Hilfsbereitschaft der Freiwilligen hoch. Dazu trägt
1359 das Konzept „Ehrenamtliche Flüchtlingsbegleitung“ bei, das seit Herbst 2015 von
1360 der Ehrenamtsagentur Trier und dem Diakonischen Werk in Kooperation mit dem Amt
1361 für Soziales und Wohnen durchgeführt wird, ebenso das Konzept „Soziale Betreuung
1362 Asylbegehrender und Flüchtlinge im Stadtgebiet zur Bewältigung der
1363 Herausforderungen von Flucht und Integration“. Dank des Engagements unserer
1364 GRÜNEN Bürgermeisterin wurden dieses Konzept fortgeschrieben und konnten in
1365 ihren Strukturen auch in Zeiten erhalten bleiben, in denen weniger Geflüchtete
1366 nach Trier kamen. Diese konnten 2022 reaktiviert werden und eine gezielte
1367 Unterstützung für geflüchtete Ukrainer*innen ermöglichen.

1368 Wir fordern konkret:

- 1369 • Wir GRÜNEN wünschen uns die weitere Fortsetzung dieser oben genannten
1370 Konzepte, um Neubürger*innen zu unterstützen und schnell integrieren zu
1371 können.
- 1372 • Die Stadt soll auch in Zukunft Angebote an Sprach- und Integrationskursen
1373 im Rahmen des entstehenden Bedarfs bereitstellen. Die Teilnahme daran soll
1374 auch weiterhin allen Geflüchteten, unabhängig vom Status in etwaigen
1375 Asylverfahren, Bleibeperspektive oder sonstiger Bedingungen, ermöglicht
1376 werden.
- 1377 • Trier zeichnet sich durch eine starke Zivilgesellschaft aus, die sich
1378 immer wieder unermüdlich für eine humanitäre Flüchtlingspolitik und gegen
1379 jede Form von Rechtspopulismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und
1380 Nationalismus einsetzt. Wir GRÜNEN arbeiten weiter mit allen
1381 zivilgesellschaftlichen Kräften zusammen, um diese Kultur zu erhalten und
1382 zu stärken.

1383 **Zuwanderung bereichert unsere Gesellschaft**

1384 Zuwanderung hat viele Gründe. Unsere Migrations- und Fluchtpolitik hat ein
1385 zusammenwachsendes, wertschätzendes Miteinander zum Ziel.

1386 Deshalb fordern wir konkret:

- 1387 • Wir stehen für eine offene Gesellschaft, die ausländische Neubürger*innen
1388 und Geflüchtete herzlich willkommen heißt und sie beim Ankommen nachhaltig
1389 auch in der Familienzusammenführung unterstützt.
- 1390 • Damit Integration gelingt, wollen wir gute Rahmenbedingungen schaffen.
1391 Dazu gehört auch eine dem Bedarf entsprechend ausgestattete
1392 Migrationsberatung.
- 1393 • Teilhabe und Mitbestimmung müssen gleich zu Beginn möglich sein. Dafür
1394 braucht es den Zugang zu Sprache, Bildung und Arbeit.
- 1395 • Wir fordern, dass Geflüchtete unabhängig von ihrem Asyl- oder
1396 Aufenthaltsstatus die Möglichkeit zum Spracherwerb erhalten und der Zugang
1397 zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gefördert wird.
- 1398 • Geflüchtete Menschen benötigen Zugang zu Therapien und medizinischer
1399 Versorgung in ihrer Muttersprache oder mit speziell ausgebildeten
1400 Sprachmittler*innen. Wir setzen uns dafür ein, dass Sprachmittler*innen
1401 auch für therapeutische Behandlungen aus öffentlichen Mitteln gezahlt
1402 werden. Die städtische Verwaltung selbst muss hier Vorbild sein.
- 1403 • Wir fordern die Verbesserung des städtischen Online-Auftritts für
1404 Migrant*innengruppen. Außerdem soll die Verwaltung einen Pool an

- 1405 mehrsprachigen Mitarbeiter*innen vorhalten, welche bei Bedarf bei
1406 Vorsprachen in Ämtern als Übersetzer*innen tätig werden.
- 1407 • Wir fordern, dass Informationen für Eltern von Kindern in Schule und
1408 Kindergärten jeweils in einfacher Sprache sowie den Sprachen der
1409 ausländischen Mitbürger*innen ausgehändigt werden.
- 1410 • Wir wollen die Mitsprache der Menschen mit Migrationshintergrund stärken.
- 1411 • Wir fordern, dass der Beirat für Migration wieder stärker an die
1412 Fraktionen im Stadtrat angebunden wird, indem sie – so wie von der
1413 Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-
1414 Pfalz empfohlen, wieder stimmberechtigte Mitglieder in den Beirat
1415 entsenden.

1416 **Alle für alle (Ehrenamt)**

1417 Ehrenamtliches Engagement trägt und stützt unser gesellschaftliches Miteinander.
1418 Ohne die vielen Trierer Ehrenamtler*innen würde unsere soziale
1419 Versorgungsstruktur zusammenbrechen. Sie übernehmen wertvolle Hilfeleistung
1420 dort, wo die kommunale Versorgung nicht ausreicht. Wir wollen das Ehrenamt
1421 stärken und aufwerten. Neben der Sicherstellung der langfristigen Förderung
1422 ehrenamtlicher Strukturen, sollen die aktiven Ehrenamtler*innen gefördert
1423 werden.

1424 Deshalb fordern wir konkret:

- 1425 • Wir GRÜNEN setzen uns für eine kostenfreie Nutzung des städtischen ÖPNV
1426 für Ehrenamtliche (Ehrenamtsticket) ein.
- 1427 • Wir setzen uns dafür ein, dass ehrenamtliche Strukturen besser mit dem
1428 beruflichen Alltag vereinbar und stärker anerkannt werden. Wir begrüßen
1429 es, wenn Arbeitgeber*innen ehrenamtliche Tätigkeiten ihrer Angestellten
1430 durch z.B. Freistellung von der Arbeit unterstützen und die im Ehrenamt
1431 erworbenen Qualifikationen wertschätzen. Die Stadt Trier geht hier mit
1432 gutem Beispiel voran.
- 1433 • Auch Schüler*innen sollen durch das Ausüben eines Ehrenamts keine
1434 Nachteile erfahren. Vielmehr soll ihr Engagement lobend hervorgehoben und
1435 befürwortet werden.
- 1436 • Wir unterstützen die Bestrebungen der Landesregierung, zusammen mit dem
1437 Bund bessere Rahmenbedingungen für Freiwilligendienste wie FSJ, FÖJ und
1438 BFD zu schaffen und wollen mit den Trierer Einsatzstellen von
1439 Freiwilligendiensten hierzu in den Austausch gehen.

1440 **Vereinsleben als wichtiger Faktor für gesellschaftliche** 1441 **Teilhabe**

1442 Vereine stellen das Rückgrat unserer Gesellschaft dar, weil sie durch ihre
1443 unterschiedlichen Angebote und Ausrichtungen zu sozialen Kontakten und
1444 Beschäftigungen führen und einen Ausgleich zu Beruf, Schule oder anderen

1445 Verpflichtungen darstellen. Sie sind daher auch von entscheidender Bedeutung auf
1446 dem Weg zur inklusiven Gesellschaft. Die Stadt sollte sich daher in einen
1447 kontinuierlichen Austausch mit allen Verbänden (also den Dachorganisationen
1448 mehrerer Vereine) begeben, um frühzeitig zu erkennen, welche Probleme und
1449 Fragestellungen auftreten.

1450 Wir fordern konkret:

- 1451 • Viele Ortsbeiräte unterstützen die Vereine in ihrem Stadtteil mit Geld aus
1452 ihrem Budget. Diese Zuwendungen sind eine wichtige Hilfe für die Vereine
1453 vor Ort. Dies ist einer der Gründe, warum für uns der Erhalt des
1454 Ortsbeiratsbudgets nicht verhandelbar ist.
- 1455 • Für viele Vereine stellt die um sich greifende Bürokratie ein großes
1456 Problem bei der Organisation und Durchführung ihrer Projekte und
1457 Veranstaltungen dar. Wir wollen erreichen, dass die Stadt Verfahren
1458 vereinfacht, Auflagen in Fragen stellt und den Vereinen bei der Erfüllung
1459 notwendiger Auflagen unterstützt.
- 1460 • Das Fanprojekt der Eintracht Trier ist ein wichtiger Akteur, der bei
1461 weitem nicht nur eine Initiative zur Unterstützung einer Fußballmannschaft
1462 darstellt. Es leistet wichtige soziale und Jugend- und Jugendsozialarbeit
1463 in ganz Trier, insbesondere im Trierer Norden, und hilft beim Vermitteln
1464 demokratischer Werte. Die Stadt muss sich dafür einsetzen, dass der
1465 Fortbestand in geeigneten Räumlichkeiten dauerhaft gesichert ist.
- 1466 • Trier hat mit den Rollstuhlbasketballern der „Dolphins“ einen Verein, der
1467 nicht nur selbst einen inklusiven Sport auf deutschlandweitem
1468 Spitzenniveau praktiziert, sondern darüber hinaus auch sehr viele
1469 inklusive Sportangebote für die städtische Bevölkerung anbietet. Das ist
1470 ein Idealbeispiel, von dem viele andere Vereine lernen können. Wir sehen
1471 die Stadt in der Verantwortung, gemeinsam mit den Vereinen (nicht nur im
1472 Sportbereich) Lösungen zu entwickeln, damit niemand von der Teilnahme am
1473 Vereinsleben ausgeschlossen wird. Gerade die finanzielle Lage der*des
1474 Einzelnen darf hier kein Ausschlussgrund sein.
- 1475 • In Vereinen können sich Einheimische und Migrant*innen neu begegnen und
1476 Interessen teilen. Dadurch können neue Freundschaften und mehr Verständnis
1477 für die gegenseitigen Lebensrealitäten entstehen. Gleichzeitig können
1478 diese Begegnungen ein verständnisvolles und respektvolles Miteinander
1479 fördern. Deshalb wollen wir eine intensive Vernetzung von und
1480 Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und Migrant*innen.
- 1481 • Für Migrant*innen zwischen 12 und 27 Jahren gibt es das Projekt „MAJU!“
1482 (Migrant*innen aktiv und jung) des Internationalen Bundes, das
1483 Begegnungsmöglichkeiten schaffen und die Vermittlung der jungen Menschen
1484 in Vereine, Initiativen o.Ä. erleichtern möchte. Ähnliches wünschen wir
1485 uns für die erwachsenen Menschen.

1486 Vielfalt

1487 Als feministische Partei setzen wir uns für die Gleichberechtigung aller
 1488 Menschen ein. Unsere Gesellschaft ist geschlechtlich und sexuell vielfältig.
 1489 Diese Vielfalt wollen wir stärken, schützen und ein wertschätzendes Bewusstsein
 1490 frei von Diskriminierungen schaffen. Die Stärke unserer Gesellschaft liegt in
 1491 der Vielfalt ihrer Mitglieder. Jede*r hat ein Recht auf freie Entfaltung ohne
 1492 Angst vor Gewalt und Diskriminierung.

1493 Wir fordern konkret:

- 1494 • Geschlechtsspezifische Gewalt hat keinen Platz in einer freien und
 1495 demokratischen Gesellschaft. Sich auf das soziale Geschlecht beziehende
 1496 Stereotype hindern Menschen in ihrer freien Entfaltung. Wir wollen
 1497 geschlechtsspezifische Gewalt bekämpfen und mit unserer Öffentlichkeits-
 1498 und Aufklärungsarbeit Stereotype in Frage stellen und Neubewertungen
 1499 anregen.
- 1500 • Wir setzen uns für die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein. Die
 1501 Stadt Trier soll als Vorbild fungieren. Wir unterstützen daher
 1502 ausdrücklich die Umsetzung des 1. Aktionsplans Gleichstellung im Rahmen
 1503 der Europäischen Charta und fordern die langfristige Weiterführung und
 1504 Fortschreibung.
- 1505 • Ein Aktionsplan Gleichstellung LGBTQIA muss aufgestellt und realisiert
 1506 werden. Dies muss in enger Kooperation mit der Trierer Community erfolgen.
- 1507 • Menschen aller Geschlechter müssen bei städtischen Entscheidungen und
 1508 Vorhaben berücksichtigt werden. Gleichberechtigung braucht eine
 1509 geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Außenwirkung. Wir fordern
 1510 daher, dass auf den Flächen der Stadt Trier keine sexistischen,
 1511 rassistischen oder diskriminierenden Werbeeinhalte mehr gezeigt werden.
 1512 Dies wollen wir auch in der Sondernutzungssatzung verankern.

1513 Bewegtes Trier (Sport)

1514 Für das gesellschaftliche Leben in Trier ist der Sport eine wichtige Säule.
 1515 Insbesondere Vereine und Verbände sind Orte des Miteinanders und der
 1516 Gesundheitsförderung. Sie bieten Raum für Austausch und leisten wertvolle Hilfe
 1517 zur Integration und Inklusion.

1518 Das breit gefächerte Angebot der Vereine und Verbände in der Trierer
 1519 Sportlandschaft ist zu großen Teilen ehrenamtlich organisiert. Es leistet einen
 1520 wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben. Wir möchten Vereine und Verbände
 1521 unterstützen und stärken. Zusammen mit allen Akteur*innen wollen wir in Trier
 1522 eine vielfältige und integrative Sportkultur schaffen.

1523 Ein GRÜNER Grundsatz ist die Ermöglichung von Teilhabe für alle Menschen. Host
 1524 Town für die Special Olympics 2023 mit Inklusivem Sportfest auf dem
 1525 Viehmarktplatz und die erfolgreichen RSC-Rollis '85: erste Schritte hin zu einer
 1526 inklusiven Sportstadt hat Trier bereits getätigt. Wir wollen den Gedanken der
 1527 Inklusion breiter und prominenter in die Öffentlichkeit tragen und mehr Menschen

1528 mit Behinderungen die Teilhabe am Sport ermöglichen, barrierefrei Zugänge
1529 ausbauen und die Trierer Sportlandschaft inklusiver gestalten.

1530 Wir fordern konkret:

- 1531 • Wir möchten das vielfältige Angebot von Vereinen und Verbänden in der
1532 Trierer Sportlandschaft stärker bekannt machen, um möglichst vielen
1533 Bürger*innen die Teilhabe zu ermöglichen. Verbände und Vereine und alle
1534 weiteren Akteur*innen sollen sich vorstellen können, und Bürger*innen,
1535 Eltern und Kinder sollen sich unverbindlich, niedrigschwellig und
1536 vielfältig informieren können.
- 1537 • Sportbegeisterte Bürger*innen wünschen sich nicht immer die Mitgliedschaft
1538 in einem Verein oder Verband. Wir fordern daher den Ausbau von
1539 öffentlichen und niedrigschwelligen Fitness- und Gesundheitsangeboten im
1540 Stadtgebiet, die möglichst barrierearm sein und inklusive Elemente
1541 enthalten sollen. Diese Angebote schaffen Begegnungsstätten und fördern
1542 das gesellschaftliche Miteinander sowie die Gesundheit.
- 1543 • Viele Schulen ermöglichen ihren Schüler*innen durch Kooperationen mit
1544 außerschulischen Sportangeboten das Kennenlernen vielfältiger
1545 Sportangebote. Wir begrüßen dies und möchten solche Kooperationen fördern
1546 und weitere Schulen hierzu ermutigen.
- 1547 • Die städtischen Sportanlagen und Schulhöfe sollen im Rahmen der
1548 Möglichkeiten auch außerhalb der Schulzeiten geöffnet bleiben und der
1549 Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Bolz- und Spielplätze sind zu
1550 pflegen und müssen in neuen Baugebieten eingeplant werden.
- 1551 • Wir GRÜNEN wollen die Angebote zum Erlernen der Schwimmfähigkeit von
1552 Kindern und Erwachsenen sowie die Wassergewöhnung in Kindertagesstätten
1553 ausbauen und verstetigen. Gemeinsam mit allen Akteur*innen, den Schulen
1554 und dem Bereich Schule und Sport möchten wir Lösungen für lange
1555 Wartelisten, Personalmangel und begrenzte Kapazitäten finden.
- 1556 • Wir GRÜNEN sprechen uns insbesondere in den Stadtteilen West, Nord und Süd
1557 für das Errichten von Streetmekkas aus, die neben Sport-, und
1558 Kulturzentren insbesondere Begegnungsstätten darstellen.
- 1559 • E-Sport bietet Chancen für Inklusion und Integration. Wir GRÜNEN wollen
1560 den E-Sport in der Stadt etablieren, fördern und voranbringen.
- 1561 • Mädchen und Frauen sind in vielen Bereichen des Sports, in Vereinen und
1562 Verbänden weiterhin unterrepräsentiert, sei es als Übungsleiterinnen,
1563 Schiedsrichterinnen, Kampfleiterinnen oder in der Ausübung bestimmter

- 1564 Sportarten. Wir wollen das gesellschaftliche Ziel der Gleichstellung auch
1565 im Sport voranbringen.
- 1566 • Wir GRÜNEN wollen an der Umsetzung eines Sportentwicklungsplans arbeiten
1567 und ausreichend Personalstellen für die Planung, Fördermittelbeschaffung
1568 und bauliche Umsetzung der Projekte bereitstellen.
- 1569 • Wir fordern die Fortführung der begonnenen Sanierung städtischer
1570 Sportstätten unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie
1571 energetischer und nachhaltiger Kriterien.